

Grottkauer Zeitung.

Nr. 27.

14. Jahrgang.

1894.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post oder die Kommanditen bezogen 1 Mark 20 Pfennige.

Mittwoch, den 4. April.

Insertions-Gebühren für die viermal gespaltene Corposzelle oder deren Raum 10 Pf., Melame 20 Pf. Bei dreimaliger Wiederholung 25 pCt. Rabatt. Inserate nimmt die Expedition, Ring Nr. 1, Dienstag und Freitag bis 11 Uhr Vormittag entgegen.

Die „kommenden Eventualitäten“.

Als der Reichskanzler Graf Caprivi am 21. März zum Stapellauf des „Prinzregent Vuitpold“ in Danzig war, hat er in einer Tsichrede von „kommenden Eventualitäten“ und von einem „Zusammenschließen der europäischen Staaten“ gesprochen. Diese Worte haben in der Presse die verschiedenartigste Auslegung gefunden, die Phantasien der Zeitungsberichterfasser waren unermüdlich in Auslegungen und Unterscheidungen. Nämlich allgemein war die Ansicht, daß diese Aeußerung gegen den immer mehr um sich greifenden Sozialismus oder richtiger gegen die Sozialdemokratie gemindert gewesen sei; andererseits aber sagte man, die europäischen Großmächte seien mit ihren Kriegsrüstungen an der Grenze ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit angelangt und fühlten nun das Bedürfnis nach Erleichterung, die sich am „einfachsten“ durch einen allgemeinen europäischen Friedensbund herbeiführen lasse.

Es wäre nicht gestreift, wenn man einfache Worte einfach deuten wollte. Tsichreden haben zudem häufig das Schicksal, durch die Presse unvollständig oder unrichtig wiedergegeben zu werden. Es läßt sich nicht annehmen, daß der Kanzler in Danzig irgend eine neue Entfaltung habe machen wollen, sondern er hat einfach das mit andern Worten wiederholt, was er in bezug auf die voraussetzlichen Wirkungen des russischen Handelsvertrages schon offiziell im Reichstage ausgesprochen hatte. Bei der ersten Lesung des Handelsvertrages mit Rußland hat Graf Caprivi u. a. hervorgehoben, daß Deutschland bei den Handelsverträgen eine führende Rolle gespielt habe. Damit könnten wir als Nation zufrieden sein. Denn, fuhr er fort, was wollen wir? Nach kriegerischem Ruhm trachten wir nicht. Wir wollen den Ruhm haben, Kulturaufgaben zu lösen, die Kultur Europas zu fördern, das friedliche Zusammenleben der Völker zu erleichtern, die europäischen Kräfte zusammenzuschließen und einen Zusammenschluß vorzubereiten für spätere Zeiten, wenn es einmal nötig werden sollte, im Interesse europäischer wirtschaftlicher Politik einen größeren Komplex von Staaten gemeinsam zu umfassen. Diesen Ziele sind wir nachgegangen. In der Wiebergabe des Trinkspruchs des Grafen Caprivi ist das Wort „wirtschaftlich“ anscheinend durch ein Versehen weggeblieben, und aus diesem Versehen hat die Auslegungskunst gewiegter Korrespondenten eine bevorstehende Erneuerung der „heiligen Allianz“ ankündigen zu dürfen geglaubt.

Die Erwägungen, die hier in Frage kommen, sind seit einiger Zeit auch von anderer Seite Gegenstand der Erörterung gewesen. Als besonders geeignet, den Gedanken des Reichskanzlers klarzustellen, erscheint eine Stelle des Vortrages, den Abgeordneter Brömel bereits am 10. Februar in Stettin ebenfalls über den russischen Vertrag gehalten hat. Es heißt darin: „Wir müssen uns an den Gedanken gewöhnen, daß in dem großen gewaltigen Weltverkehr Europa auch nur ein Glied ist und daß, wenn es mit der jenseits des Ozeans immer gewaltiger anwachsenden Verkehrsmaße, der Kultur Amerikas den Weltkampf bestehen will, es unter den eigenen Staaten die handelspolitischen Fristigkeiten beseitigen und sich, so viel nur irgend möglich zu gemeinsamen wirtschaftlichen Kämpfen vereinen muß. Das ist kein Zukunftsbild, entworfen von einem Theoretiker. Ich kann es aus eigenem Wissen, aus Besprechungen, die ich hatte, bekunden, daß diese Gedanken auch gerade bei der Reichsregierung bestimmend gewesen sind, bei ihr ganz wesentlich mitgewirkt haben,

dem verhängnisvollen Zustande allgemeiner Handelsfeindseligkeit vorzubeugen und jene friedliche Handelspolitik einzuleiten, von der die 1892er Verträge den Anfang, der Vertrag mit Rußland den wichtigsten Schlüssel bildet.“ Das sind selbstverständlich Blicke in eine nicht ganz nahe Zukunft, die gewiß ihre Berechtigung und Bedeutung haben, die aber zur Zeit zurückstehen müssen hinter der Frage nach den wirtschaftlichen Wirkungen, die der russische Vertrag zunächst für die Beteiligten haben wird.

Man muß berücksichtigen, daß nicht nur durch die Mac Kinley-Bill, sondern mehr noch durch die rapiden Fortschritte, die die nordamerikanische Industrie während der letzten beiden Jahrzehnte gemacht hat, ganz Amerika in absehbarer Zeit vollständig aufsteigen wird, Absatzmarkt für europäische Staaten zu sein. Deutschland hat Millionen aufgewendet, um in Chicago würdig vertreten zu sein und über seine Ausstellung daselbst herrscht überall nur eine Stimme des vollsten Lobes. Aber — gestehen wir es ehrlich! — die erhofften materiellen Vorteile sind sehr geringe geblieben, die Bestellungen auf deutsche Waren sind in ganzen höchst spärlich eingelaufen. Dagegen ist der Getreidereichum Nordamerikas und Argentiniens ein drohendes Schreckgespenst für unsere heimische Landwirtschaft. Zerstrecken sich nun die europäischen Staaten unter sich noch durch Zoll- und Tarifkriege, so kommen wir aus den industriellen und Handelskrisen gar nicht mehr heraus.

Aus diesem Grunde ist ein enges wirtschaftliches Zusammenhängen der europäischen Staaten, wie es durch die neue deutsche Zollpolitik angebahnt ist, zur zwingenden Notwendigkeit geworden und nur auf diesen Zusammenhängen, nicht etwa auf die Erneuerung der berichtigten „heiligen Allianz“ kann der Reichskanzler in seiner Danziger Tsichrede hingewiesen haben.

Rundschau.

Berlin, den 2. April 1894.

— Gutem Vernehmen nach trifft Kaiser Wilhelm auf der Rückreise von Abbazia am 12. oder 13. April in Wien ein und wird daselbst einen Tag als Gast des Kaisers Franz Joseph verweilen.

— Im „Hamb. Korr.“ werden, vermutlich in höheren Aufträge, die Gerüchte von Rücktrittsabsichten den Grafen Caprivi ausdrücklich dementiert. Es wird mit besonderem Nachdruck auf die Erklärung des Reichskanzlers vom 27. Februar hingewiesen, in der er betonte, er werde in seiner Stelle verharren, so lange es dem Kaiser gefalle und so lange seine Kräfte reichen.

— Der Regierungsrat Rose, der Anfang Januar nach Kamerun abreiste, um eine amtliche Untersuchung über die Ursachen des Ausbruchs der Dahomey-Mannschaften anzustellen, wird mit dem nächsten Wermann-Dampfer zurück erwartet und dürfte in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen.

— Für die diesjährigen Kaisermandöver sind wieder große Bivaks in Aussicht genommen; jedoch hat der Kaiser befohlen, daß bei Auswahl der Bivaks die Rücksichten auf die Gesundheitsverhältnisse in den Vordergrund zu treten haben. Der Platz an sich sowie seine Umgebungen dürfen keine unmittelbar gesundheitsgefährliche Eigenschaften besitzen und es muß gutes Wasser in ausreichender Menge vorhanden oder aus nächster Nähe zu beschaffen sein.

— In Deutschland würde die Einführung des angeregten Dynamit-Monopols bedeutende Interessen berühren da es im Jahre 1891 insgesamt 10 Sprengstofffabriken mit 2300 Arbeitern und mit einer Erzeugung von fünfzigtausend Meterzentnern Sprengstoff im Werte von acht Millionen Mark besaß. Weit weniger als in Deutschland ist in anderen Staaten diese jüngste aller Industrien entwickelt, anderwärts ist daher ihre Monopolisierung leichter durchzuführen.

— Aus der Währungsuntersuchungs-Kommission veröffentlichten jetzt einige Blätter den Wortlaut des dort von binetallistischer Seite gestellten Prinzipal-antrages. Derselbe verlangt zur Hebung und Festlegung des Silberwertes die Durchführung der internationalen Doppelwährung und zu diesem Behufe die Einberufung einer internationalen Münzkonferenz nach Berlin, der seitens des Reiches zur Vorberatung ein bezüglicher Vertrag vorzulegen sei; die Kommission solle zugleich auch erwägen, ob dieser Vertrag mit England sofort oder mit England nach dessen Beitritt in Geltung treten soll.

— Dem preuß. Abgeordnetenhaus ist der Bericht der Staatsschulden-Kommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Rechnungsjahr vom 1. April 1892/93 zugegangen. Danach betrug die preussische Staatsschuld am 31. März 1893 rund 6 239 839 529 Mk. Das Zinsen-Soll betrug für das Rechnungsjahr 1892/93 257 453 829 Mk.

— Zum Bau von Arbeiterwohnungen hat die Invalditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Schleswig-Holstein in Kiel im ganzen einen Betrag von 312 800 Mk. dargeliehen und zwar ist diese Summe an diesbezügliche Vereine zur Errichtung von Arbeiterwohnungen in Gaarden, Kiel, Neumünster, Altona, Scherrebek gegen mäßige Zinsen überlassen. Die Bestrebungen auf Errichtung von Arbeiterwohnungen haben in Schleswig-Holstein unfehlbar durch solche Darlehen an Boden gewonnen.

Oesterreich-Ungarn. Die Begrüßung des deutschen Kaiserpaars durch den Kaiser Franz Joseph in Abbazia wird von gut unterrichteter Seite als ein rein familiärer Akt bezeichnet, dessen Veranlassung vor aller Welt klar zu Tage liege. Das Wegfallen jeglichen Zeremoniells, die Dauer der Zusammenkunft und das Fernbleiben der leitenden Staatsmänner drückten ebenfalls den intimen Charakter der Begegnung aus. Eine politische Bedeutung komme der Zusammenkunft lebiglich insofern zu, als jede Monarchenbegegnung eine solche besitzt und dieser Tag bekundet die warmste Freundschaft zwischen den verbündeten Herrschern.

— Der österreichische sozialdemokratische Parteitag in Wien hat beschlossen, an der Feier des 1. Mai durch Arbeitsruhe festzuhalten. In bezug auf den achtstündigen Arbeitstag wurde eine Entschliessung angenommen, in der es heißt, ein Fach nach dem andern solle, unterstützt von den andern Fachern, im günstigen Augenblick den Kampf für die Verkürzung der Arbeitszeit eröffnen; zunächst sei Achtstundenschicht für Grubenarbeiter zu erkämpfen.

— Der Empfang der Leiche Kossuths in Budapest war ein großartiger. Die Volkmenge, die vom Bahnhof bis zum Nationalmuseum Spalier bildete, wird auf mehr als 300 000 Köpfe geschätzt. Die Präsidenten der politischen Parteien trugen die Zügel des Wahrtuches. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Während der Ueberführung der Leiche vom Bahnhof zum Nationalmuseum brannten auf dem langen Wege alle

Gaslaternen, die umflort waren; die Läden und Büreaus blieben fast in der ganzen Stadt geschlossen.

Frankreich. Dieser Tage waren in Marseille Nebereien zwischen französischen und italienischen Arbeitern vorgekommen. Da nach dem Bericht des Präfecten die Unruhen durch die italienischen Arbeiter hervorgerufen sein sollen, wurden fünfzig von den letzteren ausgewiesen.

England. Der Beschluß der englischen Staatsverfassungen für Armee und Marine, in ihren Arbeitsbetrieben den Achtstundentag einzuführen, begegnet in den Kreisen der privaten Arbeitsgeber Englands dem schwersten Tadel, da sie befürchten, daß infolge dessen ihre eigenen Arbeiter daselbst und noch ein mehreres fordern werden. Der Verband der Schiffbauer und Marinetechniker hat daher beschlossen, gegen die Einführung bei der Regierung unter dem Hinweis vorzulegen zu werden, daß jede Verkürzung der jetzigen Arbeitszeit der Lage und den Zukunftsaussichten des britischen Gewerbestandes, zumal angesichts der überhandnehmenden Auslandskonkurrenz verhängnisvoll werden dürfte.

— Die englische Landwirtschaftsstatistik für das abgelaufene Jahr läßt erkennen, wie rasch und schnell der einheimische Körnerbau zurückgeht und wie dementsprechend die Abhängigkeit des Inselreichs von den Lebensmittelfuhren aus fremden Ländern anwächst. Ganz abgesehen von Brotsfrüchten, lebendigem und geschlachtetem Vieh, importirt England jetzt dreimal soviel an Milch, Eiern, Gemüsen etc. als vor 20 Jahren. Für Getreide gingen im vorigen Jahre 60 Mill., für Fleisch 57 Mill. Pfund ins Ausland.

Belgien. Das belgische Amtsblatt veröffentlichte die königlichen Erlasse, durch die die Entlassungsgesuche des Ministerspräsidenten und Finanzministers Beernaert und des Justizministers Bejeune angenommen und die Deputierten Desmet Denayer zum Finanzminister, Begeman zum Justizminister ernannt werden. Damit ist jedoch die Kabinettschwierigkeit für Belgien noch immer nicht völlig gehoben, da mit dem früheren Ministerspräsidenten Beernaert ein erfahrener und ungemein thatkräftiger Staatsmann geschieden ist, für den wohl kaum so leicht ein Ersatz gefunden werden dürfte.

— Die Militärkommission, deren Aufgabe es ist, die geplante Armeereorganisation zu prüfen, hielt ihre erste Sitzung ab. Unter anderen befinden sich in der Kommission General Briamont, sämtliche Minister und einige Generale, von denen jedoch keiner im aktiven Dienst steht. In der vom Kriegsminister gehaltenen Rede wurde für die höhere Bildung der Offiziere plaidiert und für die Ausföhrung derselben Reformen, wie sie in Deutschland in den letzten Jahren stattgefunden haben, gesprochen.

Dänemark. Auch mit Dänemark steht Rußland in Verhandlung zum Abschluß eines Handelsvertrages. Der Handelsbericht des Kopenhagener Börsenaussschusses enthält die Mitteilung, daß zwischen der russischen und der dänischen Regierung Verhandlungen, behufs Abschlusses eines neuen gegenseitigen Weisbegünstigungsvertrages eingeleitet sind, und daß das dänische Ministerium des Auswärtigen einen Vertragsentwurf bereits ausgearbeitet hat.

Rußland. Eine Petersburger Depesche der Neuen Fr. Presse' meldet: „Obgleich der Zar mit seinen Absichten über geplante Reisen sehr zurückhaltend ist, verlautet doch in den dem Hofe nahestehenden Kreisen, der Kaiser werde vielleicht schon gelegentlich seiner nächsten Reise nach dem Süden eine Zusammenkunft mit den befreundeten Herrschern der Nachbarreiche haben. Man glaubt, die Zusammenkunft werde in einem der russischen Grenz naheliegenden Orte stattfinden.“

— Wie polnische Blätter aus Warschau melden, sind in den Fabriken der Aktiengesellschaft Zawiercie Arbeiter-Unruhen ausgebrochen, die drei Tage gedauert haben. Zur Wiederherstellung der Ruhe wurde Militär herbeigerufen.

Balkanstaaten. Das den serbischen Hofkreisen nahestehende Blatt „Neb“ bezeichnet die gegenwärtige Lage in Serbien als unhaltbar und eine Krise als bevorstehend. Unmittelbar nach der Rückkehr des Ministerspräsidenten Simitsch wurden unter Vorsitz des

Königs Alexander zweimal Ministerratsitzungen abgehalten.

— Eine große Anzahl Albanesen griff eine montenegrinische Grenzpoststation an Somslube an, tötete 4 und verwundete 7 Montenegriner. Dagegen belagerten die Montenegriner mehrere Albanesen in einer Grotte, wobei sich ein mehrstündiger Kampf entspann. Die Verluste der Albanesen sind noch nicht bekannt.

Amerika. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, sind die von Montevideo kommenden Schiffe Pezotos dort eingetroffen. Die Regierungsflootte rüflet sich, nach dem Süden zu gehen, um den „Aquidaban“ und die „Republica“ zu bekämpfen.

Australien. In Samoa ist wieder ein Bürgerkrieg entbrannt, weil der Oberrichter Ibe über verschiedene widersetzliche Häuptlinge Strafen verhängt hatte. Im Kampf der Aufständischen gegen die Truppen Maletaos wurden 30 Mann getölet, 50 Mann verwundet, worauf sich die Aufständischen zurückzogen. Gegen die Ausländer wurden Drohungen ausgestoßen; es herrscht große Besorgnis, ein Kriegsschiff wird mit großer Sehnucht erwartet. Die Konsuln versuchen vergeblich, die Aufständischen zur Unterwerfung zu bewegen.

Vokales und Provinziales.

Grottkau, den 3. April 1894.

— Bei dem hiesigen Standesamt sind in der Zeit vom 1. März bis 1. April cr. angemeldet:
Geboren: Dem Maurer Eduard Poltze 1 Z., dem Schuhmachermeister Richard Kadoth 1 Z., dem Schuhmachermeister Alois Mittmann 1 S., dem Drechslermeister Ferdinand Neumann 1 S., dem Goldarbeiter Berthold Scholz 1 Z., dem Gastwirt Oskar Groeschler 1 Z., dem Barbier Eduard Wang 1 Z., dem Eisenbahn-Arbeiter Paul Lorenz 1 S., dem Korbmachermeister Paul Schreiber 1 Z., — unehelich 1.

Gestorben: Maria Kleist, — Maria Katschell, — Enailiermeister Ferdinand Friedwald, — Maria Sinnreich, — Max Sübler, — August Gebauer, — Johanna Wüde-Halendorf, — Anna Schüle, — Gastwirt Karl Weich, — des Hausbesitzer Alois Prescher Sohn Franz, — des Schneidermeister Franz Hoffmann Tochter Agnes, — des Fleischermeister August Demsch Ehefrau, — Louise Matwald, — Arbeiter Julius Reichelt-Halendorf, — Henriette Sidmann, — des Korbmachermeister Paul Schreiber Tochter Bertha.

△ Der Meisterverein hält künftigen Sonntag den 8. h. im bekannten Vereinslokale eine Sitzung ab, in welcher Herr Apotheker Igner einen Experimental-Vortrag halten wird.

△ Am 29. März hat an den städtischen Volksschulen das neue Schuljahr seinen Anfang genommen. Am selben Tage erfolgte auch die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder; an der kath. Schule waren es gegen das Vorjahr überraschend weniger; es traten neu ein 27 Knaben, 22 Mädchen, voriges Jahr 40 Knaben, 37 Mädchen. In der höheren Mädchenschule begann der Unterricht am 2. April und die höhere Knabenschule fängt den 4. April an. — Es dürfte unsere Leser, zumal nur wenige Zeit hatten, den öffentlichen Prüfungen beizuwohnen, interessieren, zu erfahren, daß an allen hiesigen Schulen mit hingebendem Eifer und durchgängig gutem Erfolge das verfloßene Schuljahr über gearbeitet worden, daß der Fleiß der Lehrkräfte aller Anerkennung wert war, besonders gilt dies auch von den zwei Anstalten, die eine über das Ziel der Volksschule hinausgehende Bildung bezwecken, der höheren Mädchenschule und der höheren Knabenschule des Herrn Grüner, der auch wieder recht schöne Resultate aufzuweisen hat. Besonders rühmend verdient erwähnt zu werden die Leistung der Mädchenschule im Turnen. Eine reiche Zusammenstellung auserlesener Sängübungen und Reigen, wurde mit Exactheit und Grazie ausgeführt. Ebenso verdienen lobliche Erwähnung die sehr guten Leistungen im Industrie-Unterricht an der katholischen wie evangelischen Schule.

□ Freitag den 30. v. M. fand hierseits in Pathe's Restauration die Generalversammlung des Männer-Gesang-Vereins „Eintracht“ statt. Die Tagesordnung bestand aus folgenden Punkten: I. Rechenschaftsbericht, II. Rechnungslegung, III. Vorstandswahl. Ueber Punkt I. der Tagesordnung berichtete der bisherige Vorsteher des Vereins, Herr Kaufmann Wandrey etwa folgendes: Der Verein zählt zur Zeit 122 Mitglieder, darunter 38 Sänger. Im verfloßenen Geschäftsjahr haben 14 Vorstandssitzungen und nachbenannte Vergünstigungen stattgefunden: Am 14. Mai 1893 das Stiftungsfest in Lindenruh, am 27. Mai die 25jährige Amtsjubiläumfeier des Viedemeisters des Vereins, Herrn Lehrer Jacobi, im Vereinslokale; am 20. August eine Sängerfahrt nach Wanzen zum 25jährigen Jubiläum des dortigen Männer-Gesang-Vereins Concordia, wofür die Eintracht zwei Einzelgefänge vortrug; am 19. Oktober ein Familienabend im Vereinslokale, Pathe's Restauration; am 10. November Vertikation an dem Fackelzug zu Ehren des Herrn Landrats und seiner Gemahlin, bei welcher Gelegenheit die Eintracht in Gemeinschaft mit dem alten Männer-Gesang-Verein und dem kath. Gesellenverein einige Lieder vortrug; am 23. September eine Liebetafel in den drei Kronen; am 23. November eine Liebetafel im Bier-

garten; am 30. Dezember eine Schloßfeier im Vereinslokale; am 20. Januar 1894 ein Maskenkränzen in den drei Kronen; am 18. Februar eine musikalisch-theatralische Aufföhrung im Biergarten zum Besten des Kreisriegerdenkmalfonds und am 1. Februar aus gleichem Anlaß ein Konzert in Deutch-Leippe. Die Thätigkeit war somit in dem verfloßenen Zeitraum eine recht rege und ist auch der Hofsenschaft in reichlicher Weise teils durch freiwillige Geschenke, teils durch Anlauf vermehrt worden. Nach der vom Kassierer, Herrn Kaufmann Niese hierauf gelegten Jahresrechnung betrug die Einnahme des Vereins 740,80 M., die Ausgabe 630,70 M., so daß ein Bestand von 110,10 M., verblieben ist. Derselbe erhöht sich durch rückständige Beiträge auswärtiger Mitglieder auf 118,10 M. und besteht in einem Sparfahrsenthaben von 54,42 M. und einem Barbestand von 55,68 M. Außerdem besitzt der Verein 30 Stück Vereinsabzeichen im Werthe von 25 Mark. Die Rechnungslegung war bereits von einer Kommission, bestehend aus den Herren Sabel, Holz und Renner revidiert und richtig befunden worden. Die gezogenen unwesentlichen Monita fanden sofort ihre Beantwortung, und wurde dem Herrn Kassierer unter dem Ausdruck des Dankes für die gehabte Mühe und Arbeit Danksage erteilt. Der letzte Punkt der Tagesordnung, die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: In den engeren Vorstand wurden gewählt die Herren Kaufmann Wandrey zum Vorsteher, Lehrer Jacobi zum Viedemeister, Kaufmann Robert Thiel zum Kassierer, da der bisherige Rendant des Vereins, Herr Niese, eine Wiederwahl abgelehnt hatte und Herr Kaufmann Scharfshmidt als Schriftföhrer. In den Ausschuß wurden die Herren: Gerichtssekretair Drieschner, Maler Henpe, Restaurateur Pathe, Braumeister Steichele und Dampfsechsmaschinenbesitzer Jenner berufen. Der Männer-Gesang-Verein „Eintracht“ ist somit in sein erstes Lebensjahr getreten und wünschen wir dem strebamen Verein ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen. Möge derselbe auch fernhin dem deutschen Männergesangverein in eine treue Pflanzstätte in seiner Mitte bereiten und weiter der Devise leben:

„Grüß Gott mit hellem Klang,
heil deutschem Wort und Sang!“

△ Gestern hielt der Männer-Gesang-Verein im Biergarten eine Liebetafel ab, die recht gut besucht war. Der erste Teil der Aufföhrung brachte 5 auserlesene Männerchöre, 2 mit Tenor-Solis. Die Tenor-Solis sang Herr Kaugenbach, welcher diesmal das letzte Mal mitwirkte, mit gewohnter Bravour und ertelte er wie die andern Herrn Sänger reichen Beifall. Der 2. Teil wurde durch die Aufföhrung der hübschen Operette „Der Wunderdoktor in der Liebetafel zu Singlanghausen“, oder die Kunst aus Väßen Tendre zu machen in 3 Szenen von Kunze. Die Hauptrollen, der Dirigent und der Doktor, ein französischer Charlatan, lagen in recht guten Händen und wurden in mimischer wie gesanglicher Beziehung wirklich vorzüglich durchgeführt, desgleichen die der 3 Chorsänger, welche lirtiert werden sollten; Der Chor war recht bei der Sache. Da auch die Musik durchaus gefällig ist in Duetten, Terzeten wie den Chören nur der Eindruck des Praktischen und Komischen das Interesse des Zuhörers steigert, so vereinigen sich alle Umstände, um die Darbietung zu einer wohl gelungenen zu gestalten, welche bei allen Anwesenden den besten Erfolg erzielte. Zu erwähnen bleibt noch, daß vor der Aufföhrung und während einer Zwischenpause Herr Kaugenbach mit seiner vollbesetzten Kapelle mehrere Ouverturen und ein Potpourri sehr wacker zu Gehör brachte. Wer die Kapelle gestern und am Sonnabend bei dem leider schlecht besuchten Abschieds-Konzert gehört hat muß über die zielbewusste Strebsamkeit des unermüdblichen Herrn Kaugenbach erfreut sein. Das waren schon über das Niveau des gewöhnlichen hinausgehende künstlerisch abgerundete Leistungen. Wir werden die Kapelle mandmal sehr vermiffen. Für die hervorragenden Verdienste in Bezug auf seine gesanglichen Leistungen wurde Herrn Kaugenbach als Erinnerung an den Verein ein hübsches Bierseidel durch den Viedemeister überreicht. Möge es Herrn Kaugenbach im neuen Wirkungskreise recht gut gehen.

§§ Schöffeningung vom 30. März. Wegen gefährlicher Körperverletzung begangen an seiner Dienstadt, hatte sich der Gastwirt D. aus Herzogswalde zu verantworten. Derselben wurde zur Zeit gelegt, die Dienstadt in der letzten Zeit wiederholt mißhandelt zu haben. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 20 Mark und Tragung der Kosten.

Die Anklage gegen die Fleischerlehrlinge Julius S. und Paul W. von hier lautete ebenfalls auf Körperverletzung. Am 12. Februar cr. hatten die Genannten den Fleischer-Gesellen Richard M. von hier gemeinschaftlich abends gegen 8 Uhr in der Meißner-Vorstadt hieselbst, als letzterer von hiesigen Schachthofe kam, überfallen und gemißhandelt, weil er ihnen das Rauchen verboten hatte. M. stellte Straf Antrag. In der Verhandlung wurden die Beschuldigten je zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt.

Wegen Fortdiebstahl hatten sich zu verantworten der Bauernsohn Hermann L. und Genossen aus Böhmischdorf Kreis Brieg. Am 24. Januar cr. waren L. und Genossen im Forstrevier zu Oßeg nach Holze gesehen, welches vorher gekauft worden war. Bei dieser Gelegenheit hatten sie eine junge Eiche abgefäht und mitgenommen. Der dortige Revierförster, welcher von weiten zugehört, machte hieroon Anzeige. Sie wurden des Diebstahls überführt und zu je 25 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wegen öffentlicher Beamtens-Beleidigung hatte sich zu verantworten der frühere Gastwirt F. aus Küßballe. Am 1. Dezember 1893 stand der Angeklagte wegen Uebertretung der Polizeistunde vor dem hiesigen Schöffengericht. Nach der Verurteilung als sich der Gerichtshof zur Urteilsung zurückgezogen hatte, machte F. gegen den Zeugen Gendarm

W. aus Küschmalz die Neuferung: „Das ist eine ganz gemeine Demutation, welche Sie Herr Genbam gegen mich gemacht haben.“ Der Beamte fühlte sich über diese Neuferung beleidigt, zumal dieselbe im öffentlichen Sitzungssaale geschehen war; er erhob Anklage gegen F. und es wurde inhaltlich festgestellt, daß F. den Genbam W. öffentlich beleidigt, hatte. Der Gerichtshof erkannte auf eine Geldstrafe von 30 Mark und Publikationsbefugnis im Grottkauer Kreisblatt.

Münsterberg, 31. März. (Ein herrenloser Wertbrief.) Am 7. Februar dieses Jahres ist auf dem hiesigen Postamt ein eingeschriebener Brief mit der Adresse: „An die Provinzial-Feuer-Versicherungsgesellschaft in Breslau“ eingeliefert worden. Nach einigen Tagen kam jedoch der Brief als unbestellbar wieder zurück, weil in Breslau eine Provinzial-Feuer-Versicherungsgesellschaft nicht besteht, wohl aber eine „Provinzial-Land-Feuer-Sozietät“. Der Absender war nicht mehr zu ermitteln; deshalb wurde der Brief geöffnet, und man fand darin sonderbarerweise elf Hundertmarkcheine ohne irgend welche sonstige Notiz und Adresse. Die Postbehörde fordert nunmehr den unbekanntem Absender des Briefes auf, seine Handschrift zur Verleugung einzusenden und mitzutheilen, ob der Wertbrief an die „Provinzial-Land-Feuer-Sozietät“ abgeliefert werden soll.

Breslau, 1. April. Die Frau des Fabrikarbeiters M. in Goldschmieden, Kreis Breslau, verließ am vorigen Mittwoch auf kurze Zeit ihre Wohnung und ließ für fünf Monate altes Kind schlafend im Kinderwagen zurück. Bei ihrer Rückkehr hörte sie ein Klägliches Wimmern. Als sie die Thür öffnete bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick dar. Der Kinderwagen stand in Flammen, die Lampe war vom Tische herunter gefallen und hatte sich die brennende Flüssigkeit über das in dem Wagen nach im Tisch schlummernde Mädchen ergossen. Das Kind, welches schreckliche Brandwunden erlitten, war im Versterben. Die entsetzte Mutter entriß ihren einzigen Liebling den Flammen und legte es in ihrer Verzweiflung in ein im Zimmer stehendes und mit kaltem Wasser angefülltes Schaff. In diesem Moment trat der Tod ein und befreite das kleine Wesen von den entsetzlichen Qualen.

Breslau, 31. März. Hier selbst wurde kürzlich eine goldene Uhr nebst schwerer goldener Kette an einem Tage drei Mal gestohlen. Der erste Spitzbube war nach der That in ein Kellerloch eingeklettert und dort schließlich an einem Tisch eingeschlafen. Kurz darauf nahm an demselben Tisch ein anderer Spitzbube Platz und stahl dem Dieb seine Beute in geschickter Weise, worauf er verschwand. Er kehrte abends in der Herberge ein, trauete sich aber hier nicht, die Uhr zum Aufheben zu geben; als er am nächsten Morgen erwachte, war kein unrechtmäßiges Eigentum verschwunden. Da nur sein Nachbar, mit welchem er das Strohlager geteilt hatte, der Dieb sein konnte, wandte sich der bestohlene Spitzbube in dreifacher Weise an die Polizei, welche die Uhr auch bei jenem vorfand. Dem Beamtin fiel es aber auf, einen so heruntergekommenen Pennbruder als Besitzer einer solch wertvollen Uhr zu finden, weshalb er Beide verhaftete. Der erste Spitzbube hat es kluger Weise vorgezogen, sich nicht als Bestohler zu melden; man hat also nur die beiden Letzten bestraft. Die Uhr befindet sich bei der Polizei.

Zauer, 31. März. Bei einem Gastwirt aus dem nahen Bremberg wurde im vorigen Sommer das Pferd eines Liegnitzer Fabrikanten im Gassalle von einem anderen Pferde geschlagen, ohne daß indessen eine Beschädigung zu entdecken war. Zwei Tage darauf brach das Pferd, welches weiter zum Ziehen gebraucht wurde, in Liegnitz auf der Straße dasjenige Bein, welches geschlagen worden war.

Der Fabrikant verlangte nun von dem Gastwirt Entschädigung für das Pferd, welches im Stalle desselben zu Schaden gekommen sein sollte. Der Gastwirt verweigerte die Zahlung. Gestützt auf das Gutachten von Sachverständigen verklagte der Fabrikant denselben und erlitt ein obliegendes Urteil. Der Gastwirt mußte das Pferd mit 570 Mk. entschädigen und die sehr hohen Prozesskosten tragen, zusammen gegen 1500 Mk. Der hiesige sehr starke Gastwirtverein hat aus Anlaß dieser Verurteilung eine Versicherung gegen derartige Unfälle in Gassällen errichtet und erhebt von jetzt an Stallgeld.

Neutrich (Ragbach), 1. April. (F. u. d.) In dem Bahnschacht zu Nieder-Neutrich, in der Nähe des Weinhold'schen Gutes, wurden, nach dem „Liegn. Tagbl.“, vier Tage verschiedene Gegenstände zu Tage gefördert. Man fand zunächst einen Topf, welcher Silbermünzen enthielt; außerdem stieß man auf verschiedene Knochenbecken, die wohl von Menschen und Hunden berühren dürften. Man nimmt an, daß der ganze Fund aus der Zeit der Hülftenskrige stammt. In betreff des Münzenfundes ist noch zu berichten, daß die Anzahl der Münzen sich auf etwa 1000 beläuft. Dabei befinden sich Goldstücke, die bis an das Jahr 1000 zurückreichen, die meisten stammen jedoch aus dem 16. Jahrhundert, einzelne haben die Größe eines Pfennigstückes. Die Urne lag etwa einen Fußgänger tief, die Münzen waren in Rollen gepackt.

Bunzlau, 1. April. (April'scher.) Folgendes Inserat konnte man heute in unsern beiden Lokalbättern lesen: „Devesche! Der Ballon „Rhönig“ wird heute, Sonntag nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr in der Gegend von Bunzlau bis Vooswitz (etwa eine Stunde von hier) landen.“ Es dürfte wohl auch einem mit nicht allzukleiner Funktionskraft seines Denkkrafts ausgestatteten Staatsbürger einleuchten, daß es sich um einen ziemlich derben Aprilscherz handle. Trotzdem sind eine ganze Menge von denen, die „nicht alle werden“, darauf hineingefallen, denn die Zahl der Wanderer nach der in dem Inserate genannten Landungsgegend war keine geringe. Als sich durchaus kein Ballon zeigen wollte, dämmerte ihnen allmählich der wahre Sachverhalt.

Lauban, 31. März. (Die Wirkung des russischen Handelsvertrages) macht sich auch in unserer Gegend bemerkbar. Wie das hiesige „Tagbl.“ erfährt, sind die bei einem größeren Werke der Chamottziegel-Branche unseres Kreises regelmäßig aus Königshütte eingehenden Aufträge in den letzten Tagen verdoppelt worden. Von dort aus werden die Waren nach Ausland exportiert.

Oppeln, 1. April. Unter der Firma Oberschlesische Dampfstraßenbahn hat sich eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung konstituiert, deren Zweck der Bau und der Betrieb von Eisenbahnen aller Art innerhalb des Regierungsbezirks Oppeln ist. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 4000000 M. und zerfällt in eine Einlage zu 3999000 M. und zwei Einlagen zu je 500 M. Die Stammeinlage wird von der Nationalbank für Deutschland dadurch geleistet, daß sie die in der Ausführung begriffene schmalfpurige Dampfstraßenbahn von Gleiwitz über Jabrze, Morgenroth, Königshütte und Beuthen nach Deutsch-Wieslau mit der Verpflichtung zur vollen betriebsfähigen und konzessionsmäßigen Vollendung in die Gesellschaft einlegt.

Oppeln, 1. April. Der 16jährige Sohn eines Besitzers in Königlich Neudorf bei Oppeln wollte gestern auf dem Felde das mitgeordnete Pferd, einen biffigen Hengst, festhalten. Der junge Mann wurde von dem wütenden Tiere mit den Zähnen am Arm erfaßt und 50 Meter im Umkreise

umhergeschleift, wobei dem jungen Menschen die Hand vom Gelenk abgebeissen und abgerissen wurde.

Kofel, 1. April. In dem Dorfe Naboschau ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Um die Mittagszeit erkörnte Feuerkugel. Alles Körnte auf die Wache. In der Familie des Dorfschulzen blieb ein Kind in der Wohnung zurück. Eine Gans saß auf Eiern und brütete. Entweder wurde der Vogel von dem Kinde genetzt oder von dem Karm aufgehängt; er sprang auf, lief auf das Kind zu und richtete es schrecklich zu. Ein Auge wurde ihm ausgehackt und ein Stück Fleisch aus der Wange gerissen.

Myslowitz, 1. April. Zwei Fälle von Blutergiffung sind im hiesigen Lazarett hieselbst festgestellt worden. In dem einen Falle hat sich der Hocklutscher Congenital beim Abladen einer Kiste einen Finger gequetscht und denselben, um das Blut zu stillen, mit einem schmutzigen Lappen umwickelt. Bei seiner Aufnahme in's Lazarett war die Hand schon derartig angeschwollen, daß dieselbe amputiert werden mußte. — In dem zweiten Falle ist der 17 Jahre alte Arbeiter Strelczyk von einem Hund gebissen. Auch in diesem Falle ist die Geschwulst soweit vorgeschritten, daß voraussichtlich eine Amputation wird erfolgen müssen.

Vermischtes.

—* (Schlagfertige Antwort.) Der alte Goethe saß einst behaglich in Vena in eine Weinstube am Fenster und verlor sich in einen feinen Wein hin und wieder durch Zuguß von Wasser. Im Hintergrunde sah eine Gruppe Studenten, die natürlich unvernünftigen Trank schlürften, dennoch aber nur fadens Gewächse hören ließen, welches schließlich doch den inneren Unwillen des nachsichtigen Altmeyers erregte. Indeß, er begnügte sich. Da, als der Weinübermut den höchsten Grad erreicht hat, tritt einer der Aufsehener, welche sich über den weinfaßenden Willkür schon lange aufgehalten haben, an den unbekanntem heran und inquiriert ihn mit lallender Zunge: „Sagen Sie mal, alter Herr, bedenken Sie eigentlich das Verwerfliche Ihres Thuns? Warum fällchen Sie sündhaft die reine Nachschube?“

Dem Frager erwiderte der Olympier sofort mit etwas gereizter Würde: „Das will ich Ihnen sagen, mein junger Freund:

Wasser allein macht stumm,
Das beweisen im Leiche die Fische.
Wein allein macht — dum, —
Das bezeugen die Herren am Tische!
Dieweil ich nun kein von betben möcht sein,
So trink ich vermischt mit Wasser den Wein!“
Mit hebeitsvollen und bestridigtem Lächeln die ob dieses poetischen Anhauchs verhumten Aufspringlichen anblickend, wandte der alte Herr diesen und der Weinstube den Rücken.

Redaktion Ernst Neugebauer, Grottkau.

Den Lesern zur Beachtung.

Die heutige Gesamt-Ausgabe enthält eine Beilage „Weitere interessante Mittheilungen über die neueste Behandlung der Hautkrankheiten“, welche Aufklärung giebt über die großartigen Resultate, welche viele hundert Aerzte mit der Flügel'schen C-Findung erzielten.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Gemeindesteuerverliste für das Jahr 1894/95 wird gemäß § 75 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 vom 4. April 1894 ab 14 Tage lang während der Amtsstunden bei unserer Steuer-Receiptur zur Einsicht der Steuerpflichtigen ausliegen.

Gegen die Veranlagung zur Gemeindesteuer steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von vier Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die bei dem königlichen Landrathsamte hier einzuliegende Berufung zu.

Die Veranlagung derjenigen Steuerpflichtigen, welche nicht mit dem vollen Einkommensteuerfusse zu den Gemeindesteuern heranzuziehen sind, erfolgt nach Maßgabe des Regulativs vom 10. März 1891 bezw. des Nachtrages zu demselben vom 18. Februar 1892.

Grottkau, den 2. April 1894.
Der Magistrat.
Altschaffel.

Zwei Stuben mit Küche
sind bald zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen, desgleichen eine Stube mit Kasse zum 1. Mai zu beziehen bei
R. Palzer.

Für Bahnleidende und Bahnlose
zur Nachricht, daß sich mein
Zahn-Atelier
Ring, im Hause der Frau Beyer neben der Brauerei I. Etage befindet und empfehle mich einem hochverehrten Publikum von Stadt und Umgegend zum Einsetzen künstlicher Zähne, naturgetreu, (schmerzlos,) zum Essen und Sprechen vollständig brauchbar (unter Garantie), Plombieren und Zahnschmerz beseitigen zc. Die Preise sind bei mir so gestellt, daß auch weniger Bemittelte in der Lage sind, sich ein brauchbares, gutes Gebiß anfertigen zu lassen. Ganz besonders mache ich auch aufmerksam auf die von mir angefertigten ganzen Gebisse, welche bis jetzt den höchsten Grad der Natürlichkeit erreicht haben, und den großen Vortheil besitzen, ohne Federn getragen werden zu können. Täglich zu sprechen außer Mittwochs von 8—12 Uhr Vormittags, von 2—6 Uhr Nachmittags.
Hochachtungsvoll
C. Petzold,
früher in Breslau.

Die Wohnung, welche Herr Klose inne hat, 2. Stod Ringseite, ist per 1. Juli zu vermieten. Carl Vogt.

Eine Wohnung ist zu vermieten bei Carl Stiffel, Reiffersstraße.

Oeffentliche Versteigerung.
Donnerstag den 5. April cr.,
Vormittags von 9¹/₂ bis 12 Uhr
und Nachmittags von 1 Uhr ab
werde ich im Saale des Hotels „zum schwarzen Bär“ in Grottkau im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Kaufmann A. Kolbe hier, die zur Paul Röttschke'schen Konkursmasse gehörigen Gegenstände, als:
Wolle, Spitzen, Kragen, Chemisets, Manchetten, Manchetten-Knöpfe, Brochen, Uhrketten, Halsketten, Rüschen, Handschuhe, Befäße, Futterleinwand, Schürzen, Kupferschablonen (Monogramme) u. verschiedene andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.
Grottkau, den 3. April 1894.
Otte,
Gerichtsvollzieher.

Die Erneuerung der Loose zur 4ten Klasse muß bis zum 19. April cr., Abends 6 Uhr planmäßig geschehen.

C. Haase,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Mein Arbeitslokal befindet sich jetzt Königstraße Nr. 103 im Laden und bitte die geehrten Herrschaften um weiteren Zuspruch.

Achtungsvoll

A. Langer,

Messerschmied und Feinschleifer.

Steuer-Reclamationen fertigt Theodor Zimmermann.

Mädchen zur Erlernung von Handarbeiten nimmt an **B. Hübner,** Meißnerstraße.

Greifswalder Bratheringe, Räucherheringe, täglich frisch, Ostsee-Delicateßheringe, Malbrüden, Sardellen, russ. Sardinen, Kollheringe, Fettbücklinge, Sprossen, geräuch. Mal, Lachs, franzöf. Delfardinen, Salz- u. marinirte Heringe, für 10 Pfg.

5 bis 6 Stück Salzheringe empfiehlt billigt Wiederverkäufer lohnenden Rabatt. **Carl Laqua.**

Schleßische Pfeffermünz-Tabletten (Tietze.) Beutel mit Schutzmarke 25 Pfg. sind das unentbehrlichste Hausmittel geworden. Bei verdorbenen Magen, Kopfschmerz, Appetitlosigkeit hochgeschätzt. Forderungsmittel. Zu haben in Grottkau bei Herrn C. Haase. 7490

XIV. Gr. Pferde-Verloosung. Ziehung am 9. Mai d. J. in Inowrazlaw. Hauptgewinne: 4-spännige und 2-spännige Equipage im Werthe von **10000 Mark** sowie eine grosse Anzahl edler **Zeit- und Wagenpferde** und **800 sonstige Gewinne.** Loose à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark, Porto n. Liste 20 Pfg. extra sind zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur.** Hannover, Gr. Pankhofstr. 29.

Eine sichere Hypothek von **2700 Mark** auf eine ländliche Besizung hinter 12600 Mk. Landschaftsgeld wird per bald oder später zu cediren gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein Wort an Alle, die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisches wirklich sprechen lernen wollen. **Gratis und franko** zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlags-Handlung in Leipzig.**

Fest 25 Jahre sind verflossen, seit Frankreich in frevelhafter Weise an Preussen den Krieg erklärte. Mit bangem Herzen sahen wir damals der Zukunft entgegen. Als aber unser greiser Heldenkönig Wilhelm sein Volk zu den Waffen rief, da eilten die wehrfähigen Männer ganz Deutschlands, vom Rhein bis zum Niemen, von den Alpen bis zur Nord- und Ostsee, zur Fahne und ganz Deutschland erfüllte eine seit dem Jahre 1813 nicht mehr gekannte Begeisterung. König Wilhelm selbst trat an die Spitze der Truppen, sein Heldensohn übernahm die Führung der Süddeutschen und unter dem Gesänge der Wacht am Rhein, überschritten die deutschen Heere die Grenze Frankreichs. Wie schlug unser Herz höher, als die Nachrichten von den glorreichen Siegen bei Weissenburg, Wörth, Spichern und Metz eintrafen! Welcher Jubel ertönte durch ganz Deutschland, als die Kunde kam von dem Strafgericht Gottes unter den Mauern von Sedan und der Gefangennehmung Napoleons! Ja, wahrlich, welche eine Wendung durch Gottes Führung! Und wie dann nach weiteren ruhmvollen Siegen unser greiser König durch den Beschluss der deutschen Fürsten bewogen, sich zu Versailles die deutsche Kaiserkrone auf das Haupt setzte, da ging der heisserechte Wunsch der Besten unseres Volkes in Erfüllung: Das Deutsche Reich war wieder erstanden. Schwere Opfer hat dies hohe Ziel gekostet. Viele Tausende unserer deutschen Brüder haben ihr Blut vergossen für König und Vaterland, viele Tausende ruhen in fremder Erde. Den deutschen Kriegern verdanken wir unseres Vaterlandes Grösse. In allen Theilen Deutschlands sind zur Erinnerung an jene grosse Zeit Denkmäler errichtet worden. Nur der Kreis Grottkau hat seine Dankesschuld noch nicht abgetragen. Wir wollen aber nicht zurückstehen; wir wollen nachholen, was bis jetzt versäumt worden ist.

In der Stadt Grottkau soll ein Denkmal zum Andenken an unseren Heldenkaiser Wilhelm I., an seinen tapferen Sohn, den Kaiser Friedrich III., an die deutschen Krieger und an Deutschlands Erhebung errichtet werden, für dessen Enthüllung der 2. September 1895, der 25 jährige Gedenktag von Sedan in Aussicht genommen ist.

Jeder Bewohner des Kreises, dem ein Herz für die Grösse und den Ruhm seines Vaterlandes schlägt, wird gern bereit sein, zur Verwirklichung dieses patriotischen Werkes durch Gewährung einer Gabe beizutragen. Jeder auch der geringste Beitrag ist willkommen. Beiträge nimmt der Schatzmeister des Denkmalcomités Herr Hoenke-Halbendorf entgegen.

Altschaffel, Bürgermeister. **Andres, Kaplan.** **Berger,** Amtsrichter. **Bläschke-Lindenau,** Amtsvorsteher. **Brockt,** Vorsitzender des Kriegervereins Altgrottkau. **Doenst-Dtsch-Leippe,** Hauptlehrer. **Doiwa,** Rector. **Gebauer-Petersheide,** Hauptlehrer **Gergler-Lasswitz,** Amtsvorsteher. **Haberkorn,** Mühlenbesitzer. **Hein,** Erzpriester. **Hillebrand-Hennersdorf,** Amtsvorsteher. **Hoerke,** Kaufmann. **Graf v. Ingenheim-Reisewitz,** Majoratsherr. **Jacobi,** Lehrer. **Jedin-Gr.-Briesen,** Hauptlehrer. **Jüttner,** Vorsitzender des Kriegervereins Friedewalde. **Keihl,** Kreisschulinspector. **Kinne-Weisselsdorf,** Gemeindevorsteher. **Kirstein-Koppitz,** Bauergutsbesitzer. **Klemenz,** Kaufmann. **Kemme-Ottmachau,** Bürgermeister. **Kohlmann,** Rector. **Conrad-Kl.-Zindel,** Rittmeister a. D. und Landesältester. **Korsave-Kl.-Neudorf,** Erbscholtiseibesitzer **Kutsche-Tharnau,** Gemeindevorsteher. **Lachmann-Eckwertsheide,** Rittergutsbesitzer. **Langner,** Rechnungsrath. **Laqua, Rentier.** **Mahn,** Obermeister der Schuhmachervereinigung **Matschke,** Obermeister der Bäckerinnung. **Neugebauer,** Buchhändler **Olbricht,** Stadtältester und Zimmermeister. **Paul-Leuppuch,** Erbscholtiseibesitzer. **Frhr. v. Richthofen, Landrath** **Rother,** Obermeister der Schneiderinnung. **Graf v. Schaffgotsch-Koppitz,** Kammerherr. **Graf v. Schaffgotsch-Zühlhoff,** Rittergutsbesitzer. **v. Schelha-Starrwitz,** Kreisdeputirter. **Schenecke-Lichtenberg,** Erbscholtiseibesitzer und Kreistagsabgeordneter. **Scheffler,** Brauereibesitzer. **Dr. Schneider-Mogwitz, Sanitätsrath.** **Schoeneich,** Vorsitzender des Kriegervereins Leippe-Seiffersdorf. **Schwarzer,** Vorsitzender des Kriegervereins Hoenigsdorf. **Schumacher-Halbendorf,** Gutsbesitzer. **Dr. Sennwitz,** Vorsitzender des Kriegervereins Grottkau. **Graf v. Sierstorpp-Endersdorf,** Kreisdeputirter. **Specht,** Obermeister der Tischlerinnung. **Spengler, Pastor.** **Wandrey, Kaufmann.** **Dr. Wiedemann,** Stadtverordneten-Vorsteher. **Wiedemann-Lichtenberg,** Amtsvorsteher. **Dr. Wottke-Ottmachau Wottke,** Vorsitzender des Kriegervereins Winzenberg. **Zimmermann, Restaurateur.**

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Im Erscheinen ist gegenwärtig begriffen

Ben Hur. Illustrierte Ausgabe.

Eine Erzählung aus der Zeit Christi von Lew. Wallace.

Mit Genehmigung des Verfassers frei nach dem Englischen bearbeitet von **B. Hammer.** Erscheint in 20 Hefungen à 50 Pfg. — Alle 14 Tage wird eine Hefung ausgegeben.

Illustrirt von **Jul. C. Paworowski.**

Dieses gewaltige Buch hat sich binnen weniger Jahre in unseren nicht-illustrirten Ausgaben die Beserwelt aller Konfessionen, aller Stände erlangt gewonnen durch die äusserst feinsichtige, würdige, schwingungsvolle und doch wieder so einfach schlichte Behandlung des Stoffes, die farbenreiche Schilderung aus der Zeit Christi, den durchwegs reinen Geist der das Ganze durchzieht. Durch den reichen Bilderreichtum, den **Jul. C. Paworowski** mit seinem Werkstätten für das treffliche Buch geschaffen, bereitet diesen seitliche ersehnten Genuss und es wird sich nun erst recht als

ein illustriertes Haus- und Familienbuch edelster u. würdiger Art

bewähren, das unbedenklich jedem Familienangehörigen in die Hände gegeben werden kann, das jedem lieb werden muß, ohne Unterschied der Religion, des Alters und Geschlechts, um seines sittlichen Gehaltes, seiner prächtigen Erzählungsform willen.

Lieferung 1 ist vorrätzig bei **Ernst Neugebauer, Grottkau.**

Krieger-Verein. General-Versammlung Sonntag den 8. April cr., Nachmittag 4 Uhr im Vereinslokal. Der Vorstand.

Hotel zum Ritter. Heute Mittwoch: **Schweinschlachten.**

Gasthof zum Lamm. **Schweinschlachten** Mittwoch den 4. April cr. von 9 Uhr ab: **Well-Wurst,** Abends: **gebratene Wurst.** Es ladet freundlich ein **H. Pöfeler.**

Eine Wohnung. Zu meinem Hause Königstraße Nr. 104 ist der obere Stock, bestehend in zwei Stuben, Küche und einer Dachstube nebst Keller und Nebengelass sofort zu vermieten und zu beziehen, so auch der Laden nebst der Wohnung hinter demselben. **Wenzel.**

Eine schöne srb. Wohnung vornheraus ist zu v. u. z. 1. Mai z. bez. bei **E. Rösner.**

Eine Remise ist zu vermieten bei **J. Glessmann, Schuhmachermeister.**

Warnung! Ich mache hiermit bekannt, daß ich meinen ältesten Sohn, den Fleischer-gesellen **Paul Simon** aus meinem Geschäft entlassen habe und warne hierdurch jeden, demselben auf meinen Namen Geld oder sonst etwas zu borgen, indem ich für ihn nichts mehr bezahle. **Nieder-Rosen, den 27. März 1894.** **Paul Simon,** Fleischermeister.

Die Wohnung, welche Ziegeleiverwalter Herr Ziebold inne hat ist anderweitig zu vermieten. **Oskar Baumann.**

Im Hause Ring und Münsterbergerstraße Nr. 1 ist der von Messerschmied **Langner** innegehabte **Laden, Arbeitsstube** im parterre nebst **Wohnung, auch mehrere Stuben der dritten Etage** zum 1. April beziehb. **Ein großes herrschaftliches Quartier** Meißnerstraße Nr. 125/126 aus 6—7 Stuben und Nebengelass bestehend, bald zu vermieten. **Carl Laqua.**

Möblirte Stube, vornheraus mit oder ohne Kost bald zu vergeben. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.